

Weitere oder
vollständige Texte
auf Anfrage
per e-Mail.

Für wissenschaft-
liche Arbeiten
über Victor Otto
Stomps und sein
Werk richten wir
gerne Sonder-
Konditionen ein.

Interessenten
wenden sich bitte an
neugier@
dielmann-verlag.de

Die 4-bändige
Ausgabe "Victor
Otto Stomps als
Schriftsteller" ist
beim Verlag oder
im Buchhandel
erhältlich; auch in
Einzel-Bänden.

Diese und weitere
Texte, ob unent-
geltlich oder gegen
Bezahlung zur
Verfügung
gestellt, ebenso wie
die Gestaltung der
Seiten unterliegen
vollständig den
Nutzungsrechten
der
axel dielmann –
verlag KG,
Frankfurt am Main.
Das unautorisierte
Kopieren und / oder
Weiterreichen, in
welcher Form auch
immer, ist untersagt
und wird juristisch
verfolgt.

HUP – HINRICHTUNG

Satyre in vier Akten, bezw. acht Bildern*

nicht datierbar

[ERSTE FORM]

PERSONEN

Frau Kamilla, *Abgeordnete*

Ben Ati, *ihr Freund*

Herr von Killeritz

Winter, *Kriminalbeamter**

Professor Nersa, *ein echter Türke*

Der Direktor der „Grünen Bonbondose“*

Frida, *ein Barmädel*

Der eine Herr

Der andere Herr

Ein Betrunkener

Der angeheiterte Jüngling

Ältere Dame auf vornehm mit Schleier

Tapezierer Meyer

Frau Meyer

Schlächtermeister Kulike

Schneidermeister Lehmann

Der Polizeipräsident

Sein Diener

Nudeljahn, *Präsident der Liga gegen die Todesstrafe*

Major Bulle, *sein Stellvertreter*

Der ordensgeschmückte Herr

Frau mit vielschreiendem Armkind

Ein Amtsdienar

Der Redakteur

Der Autor

Das Stück spielt in unserer Zeit.

Text-Auszug
12 von 58 Seiten.

Weitere oder
vollständige Texte
auf Anfrage
per e-Mail.

Für wissenschaftliche
Arbeiten
über Victor Otto
Stomps und sein
Werk richten wir
gerne Sonder-
Konditionen ein.

Interessenten
wenden sich bitte an
neugier@
dielmann-verlag.de

Die 4-bändige
Ausgabe "Victor
Otto Stomps als
Schriftsteller" ist
beim Verlag oder
im Buchhandel
erhältlich; auch in
Einzel-Bänden.

Diese und weitere
Texte, ob unent-
geltlich oder gegen
Bezahlung zur
Verfügung
gestellt, ebenso wie
die Gestaltung der
Seiten unterliegen
vollständig den
Nutzungsrechten
der
axel dielmann –
verlag KG,
Frankfurt am Main.
Das unautorisierte
Kopieren und / oder
Weiterreichen, in
welcher Form auch
immer, ist untersagt
und wird juristisch
verfolgt.

I. AKT

Zimmer der Frau Kamilla

(Der Hausherr, Herr v. Killeritz[,] stellt sich einem eintretenden Kriminalbeamten in den Weg)

Killeritz: Ich darf Sie nicht hereinlassen. Frau Kamilla hat mir strengstens verboten ...

Beamter: Bitte[,] (*zeigt seine Marke*) Sie müssen. Im Übrigen verdächtig das diese Frau noch mehr.

Killeritz: Wenn eine Frau Geheimnisse hat, finde ich das nur natürlich.

Beamter: Solange es sich um Toiletten- und Liebes-Geheimnisse handelt. Aber bei Frau Kamilla scheint ...

Killeritz: Frau Kamilla ist eine durchaus anständige Dame. Ich verlange, daß Sie mir sagen, was Sie eigentlich von ihr wollen.

Beamter: Mir als Kriminalbeamten ist jede Person verdächtig, ich darf das aussprechen, ohne es zu beweisen.

(Frau Kamilla tritt ein)

Kamilla: Besuch?

Killeritz: Ich konnte es nicht verhindern, ein Kriminalbeamter.

Kamilla: Was wollen Sie von mir?

Beamter: (*zeigt seine Marke*): Bitte! Sie sind uns verdächtig.

Kamilla: Wer ist uns?

Beamter: Abteilung I D 57.

Kamilla: Ihre Abteilung muß doch wissen, wer ich bin.

Beamter: Wir haben leider das Aktenstück Kamel bis Kamil verlegt.

Kamilla: Das ist natürlich ein Grund, daß Ihnen Kamel ...
(*sie macht eine absichtliche Pause*)

Beamter: Reden Sie bitte weiter.

Kamilla: Kamel bis Kamilla verdächtig vorkommt.

Beamter: So werden Sie einsehen, daß mein Eindringen
berechtigt ist. Haben Sie Papiere, mit denen Sie sich
ausweisen können, aus denen hervorgeht, wovon Sie
leben?

Killeritz: Ich habe Frau Kamilla polizeilich gemeldet.

Beamter: Das war Ihre Pflicht.

Kamilla (*einige Papiere aus ihrer Tasche ziehend*): Einige
Ausweise.
(*der Beamte nimmt sie*)

Killeritz: Im Übrigen ist Frau Anna Kamilla
Abgeordnete.

Beamter: Das will nichts besagen. Rosa Luxemburg war
das auch.

Kamilla: Immerhin beantwortet das Ihre Frage, wovon
ich lebe.

Beamter (*blättert in den Ausweisen*): Abgeordnete
stimmt.

Kamilla: Dann haben Sie hier wohl nichts mehr zu
suchen.

Beamter (*noch lesend*): So, so, auch Schriftführerin der
Liga zur Abschaffung der Todesstrafe.

Kamilla: Geben Sie die Papiere, es geht Sie das weiter
nichts an.

Beamter: Da bin ich auch Mitgleid. Hier haben Sie Ihre
Papiere.

Kamilla (*die Papiere zurücknehmend*): Wo sind Sie
Mitglied?

Weitere oder
vollständige Texte
auf Anfrage
per e-Mail.

Für wissenschaft-
liche Arbeiten
über Victor Otto
Stomps und sein
Werk richten wir
gerne Sonder-
Konditionen ein.

Interessenten
wenden sich bitte an
neugier@
dielmann-verlag.de

Die 4-bändige
Ausgabe "Victor
Otto Stomps als
Schriftsteller" ist
beim Verlag oder
im Buchhandel
erhältlich; auch in
Einzel-Bänden.

Diese und weitere
Texte, ob unent-
geltlich oder gegen
Bezahlung zur
Verfügung
gestellt, ebenso wie
die Gesaltung der
Seiten unterliegen
vollständig den
Nutzungsrechten
der
axel dielmann –
verlag KG,
Frankfurt am Main.
Das unautorisierte
Kopieren und / oder
Weiterreichen, in
welcher Form auch
immer, ist untersagt
und wird juristisch
verfolgt.

Beamter (*sucht gleich seinen Ausweis*): Bei der Liga zur
Abschaffung der Todesstrafe.

Killeritz: Sie als Kriminalbeamter, als Fangarm der
Guillotine?

Beamter: Abteilung I D 57 hat zwei Beamte als
Mitglieder kommandiert, der eine davon bin ich.

Killeritz: Sagen wir mal als Spitzel.

Kamilla (*dem Beamten zulächelnd*): Aber Herr v.
Killeritz, wer wird einem Kriminalbeamten offen
sagen, er sei ein Spitzel.

Beamter: Meine Mission ist erledigt. Ich müßte mich
entschuldigen. Aber, Sie wissen ja: Im Namen des
Volkes.

(*der Beamte geht zur Türe*)

Kamilla: Ich hätte Sie gerne noch etwas gefragt, Herr ...

Beamter (*sich nunmehr vorstellend*): Bitte, Winter.

Kamilla: Herr Winter, Sie interessieren mich als Mit-
glied der Liga zur Abschaffung der Todesstrafe. Haben
Sie Lust, ein wenig mit mir zu plaudern. Sagen wir
mal, 10 Minuten, bitte: Herr v. Killeritz wird uns etwas
zu trinken bringen.

Killeritz: Zwei oder drei Gläser?

Kamilla (*zeigt mit der Hand zwei. Killeritz ab*): Ich
würde Ihre Ansichten gerne kennenlernen.

Beamter: Ich habe eigentlich wenig Zeit.
(*da bringt Killeritz schon die Flasche Wein; da sagt er*)
Nun, ja, auf zehn Minuten.

Killeritz: Ich muß mich leider, leider entschuldigen,
meine Pflichten rufen.

Kamilla (*mit Augenzwinkern, das Killeritz sofort
versteht*): Sie wissen ja, lieber Killeritz, daß ich jeden
Augenblick meinen türkischen Freund Ben Ati erwarte.

(dann zum Beamten)

Es wird Sie sicher interessieren, ihn kennen zu lernen.

(Killeritz ab)

Beamter: Natürlich, wenn sein Paß in Ordnung ist.

Kamilla: Meinen Sie, ich würde ausgerechnet Ihnen jemand vorstellen wollen, dessen Paß nicht in Ordnung ist.

Beamter: Ich wollte Sie nicht beleidigen.

Kamilla (lächelnd): Beleidigung? Nun, ja, dieser Türke ist nämlich auch Mitglied der Liga. Wie erfreulich, daß ich ihm einen Bundesfreund gerade Ihres Standes vorstellen kann.

Beamter: Unsere Ansichten werden sich wohl kaum decken.

Kamilla: Warum?

Beamter: In einem sozialen Lande halte ich die Frage der Abschaffung der Todesstrafe nicht für so wichtig.

Kamilla: So?

Beamter: Nun, wo wir hauptsächlich die Guillotine benutzen, das ist doch schon ein großer Fortschritt.

Kamilla: Handelt es sich bei Ihnen denn nur um die Ausführungsart?

Beamter: Ich würde ja auch die Einführung des elektrischen Stuhles begrüßen.

Kamilla: Das ist doch eine rein technische Angelegenheit.

Beamter: In meinen Augen entfiele dann jegliche Diskussion. Ich bin sehr dafür, [keinen Menschen zu quälen und] die Sache so schmerzlos wie möglich zu machen, so schmerzlos, daß man beruhigt behaupten kann: Die Todesstrafe ist abgeschafft.

Killeritz (kommt herein): Ben Ati ist vorgefahren.

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der axel dielmann – verlag KG, Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

Kamilla (aufstehend): Oh.

(zum Beamten)

Entschuldigen Sie mich eine Sekunde, dann werden ich seine Bekanntschaft machen.

(Kamilla und Killeritz ab)

Beamter (schenkt sich ein, führt das Glas zum Munde, hält eine Sekunde inne, zieht die Uhr aus der Tasche, sagt vorsich hin): Jedenfalls kommt um diese Zeit kein Zug an.

Kamilla (kommt mit Ben Ati herein): Da kann ich schon meinen lieben türkischen Freund Ben Ati vorstellen.

Ben Ati (sich verbeugend): Leider noch staubig vom Schmutz der Reise, mein Zug kam vor zehn Minuten an.

Beamter (verbeugt sich stramm): Mitglied der Liga zur Abschaffung der Todesstrafe.

(Killeritz bringt noch eine Flasche und Glas)

Kamilla: Mein Freund spricht fast fließend deutsch. So können wirtschaftliche

(sie nimmt Killeritz Flasche und Glas ab)

die Zeit ...

(der Beamte sieht wieder auf die Uhr)

Wollen Sie heute noch jemand verhaften?

Beamter: Es hat noch Zeit

Ben Ati: Ich höre wohl, verhaften.

Kamilla: Ja, denk Dir, ein Kriminalbeamter und Mitglied der Liga.

Ben Ati: Wie fürchterlich interessant.

Kamilla: Fürchterlich und interessant[,]

(dann zum Beamten)

aber für uns nur das letztere, nicht wahr, darauf trinken wir.

(sie trinken)

Ben Ati: Diese gefährliche deutsche Sprache.

Beamter: Sie machen auf mich keinen durchaus türkischen Eindruck.

(Alles sieht sich erstaunt an)

Sie sind wohl sehr oft in Deutschland?

Ben Ati: Ich studiere die Sitten dieses wohlwollenden Landes. Waren Sie schon in Stambul?

Beamter: Ich hatte bei der dortigen Behörde einen Gefangenaustausch zu erhandeln.

Killeritz: Meist reist man ja interessanter, aber weniger interessiert in das Land der Moscheen.

Ben Ati: Stambul gibt Ihnen kein rechtes türkisches Bild, wenigstens nicht die Fremdenstraßen. Sie dürfen mich nicht danach beurteilen.

Kamilla: Es zweifelt ja niemand an Ihrer Echtheit, Ben Ati.
(sie lächelt und trinkt dann wieder)

Ben Ati: War das ein Deutscher, den Sie aus Stambul abholen mußten?

Beamter: Ein Mörder, der sich dort verkrochen hatte.

Ben Ati: Der Arme.

Beamter: Ein Glück für ihn, in die [akuraten] Arme der deutschen Gerechtigkeit zu wandern. Dort wäre er eines Tages gelyncht worden, hier wurde er in Magdeburg hingerichtet, da steht eine Guillotine neuesten Modells.

Ben Ati: Sie sagen das so. Haben Sie denn kein Mitgefühl für die Leiden?

Beamter: Bis zur Minute seiner Köpfung stand ihm gegen jeden Schmerz der erstklassige Anstaltsarzt zur Verfügung. Soviel ich weiß, war dieser sogar höchstpersönlich zur Stelle, um hinterher den Tod festzustellen und zu melden.

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der axel dielmann – verlag KG, Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

Kamilla: Welch enormes Glück für den Delinquenten, bis zur letzten Minute die Wohltaten von Jod und Ricinusöl genießen zu dürfen.

Ben Ati: Aber sein Leiden.

Beamter (*sich fragend umsehend*): Ich habe mich doch ganz klar ausgedrückt.

Ben Ati (*erregt aufstehend*): Sein Leiden!

Beamter: Sagen Sie es auf türkisch, man kann es vielleicht übersetzen.

Kamilla: Seelisches Leiden ist ein Begriff, aber im Deutschen sind es zwei Worte.

Beamter: Seelisches Leiden? ... Der deutsche Beamte kennt so etwas nicht. Er ist der Vorsteher der wunderbarsten Institution der Welt, ist ohne Quälerei gerecht in der Ausführung der Urteile und vollstreckt sie so menschlich, daß der Schuldige ohne Depression zum Schaffot gehen kann. – Bis zu diesem Augenblick hält er ihn wie sein Teuerstes bewacht, wird er krank, ist der Arzt zur Stelle, ist er unmännlich und leidet seelisch, holt man den Priester.

Ben Ati: Sie sind Mitglied der Liga zur Abschaffung der Todesstrafe?

Beamter: Ein gesundes Prinzip verbietet ihre tatsächliche Abschaffung, doch es erleichtert die Ausführungsart und schafft sie so indirekt ab.

Killeritz: Wer erleichtert sie?

Beamter: Die Wissenschaft. Da hat zum Beispiel vor ein paar Wochen ein Tapezierer eine besondere Einrichtungsmatratze erfunden, die dem Verurteilten das unangenehme Gefühl des Kniens auf nacktem Boden erleichtert. Sehen Sie, das ist eine menschenwürdige Tat.

Ben Ati: Wäre es Ihnen nicht gleich, ob am Sie auf Stein oder Holz oder auf dieser lächerlichen Matratze hinrichtet. Das sind doch in diesem Moment ungefühlte Wohltaten.

Beamter: Das kann unsere Gefängnisdirektion besser beurteilen.

Kamilla: Ich glaube, jeder Gegenstand, der als Erleichterung an den Guillotinen angebracht ist, erschwert den Gang.

Killeritz: Ich erinnere mich an meine Beinoperation im Felde. Ohne große Vorrichtung schnitt man die Kugel heraus. Da treibe ich mir neulich einen Splitter in die alte Wunde. Ich ging in eine Klinik, man segnete mich mit den Wohltaten der chirurgischen Kunst, man pumpte mir ein Luftkissen unter den Hintern, man brachte die Rettungsanker gegen Schmerzen: Flaschen, Spritzen und Nadeln in erreichbare Nähe, das arme Bein zerrte man durch zwei gut gekühlte Gummiringe und hatte mir bei alledem schon vor Beginn der Operation psychisch tausendmal mehr wehgetan als bei der Beinoperation im Felde.

Beamter: Was schließen Sie daraus?

Kamilla: Daß man nächstens die Guillotinen mit Blumen kränzen wird, daß man den Verurteilten eine goldene Jubiläumsnummer in die Zelle hängen wird mit der Aufschrift: Der 250igste Geköpfte.

Ben Ati: Hat Ihnen das noch nie ein Verurteilter gesagt?

Beamter: Ich unterhalte mich nicht mit unter mir stehenden Wesen, das wäre inkorrekt.

Ben Ati: Redete denn nie einer auf Sie ein?

Beamter: Nie Einer? Das tut Jeder.

Kamilla: Was sagte er denn?

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der axel dielmann – verlag KG, Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

Beamter: Ich habe mir stets nur die Dinge notiert, die ihn belasten.

Ben Ati: Ach so.

(es entsteht eine peinliche Pause, doch der Beamte findet sich zuerst wieder)

Beamter: Da ist doch in Stambul, in dieser engen Gasse, gleich hinter der Sultan-Achmed-Moschee ein kleines Lokal. Wie heißt das eigentlich noch?

Ben Ati: Ich erinnere mich wohl an die enge Gasse hinter der Sultan-Achmed-Moschee.

Beamter: Sie waren nicht oft in Stambul?

Ben Ati: Ich lebe dort.

Beamter (*sehr ausfragend*): Sie kennen die Sultan-Achmed-Moschee?

Ben Ati: Dort habe ich als Kind die Gebete der Gläubigen mitgeplappert. Irgendeine dumme Pietät bringt mich heute noch oft dort vorbei.

Beamter (*aufstehend*): Ich erlebe zum ersten Mal einen Muselman, der über seinen Glauben so billig redet. Aber noch mehr: Von Skutari bis Galata, von Pera bis Kadikei gibt es nur eine Sultan-Achmed-Moschee, und die steht frei da mit ihren drohenden Fingern, den Minarets. Es gibt keine engen Gassen dahinter, kein Lokal.

(sehr laut)

Mein Herr, Sie sind mir verdächtig!

Kamilla: Mein Gast.

Beamter: Haltet das Auge des Gesetzes nicht für so töricht, daß es seinen Verstand im Wein verliert. Zum Wohl, meine Herrschaften, trinken wir auf das Wohl der Liga zur Abschaffung der Todesstrafe.

(er trinkt)

Killeritz: Ich muß sehr bitten, mein Herr.

Beamter: Sparen Sie sich die Empörung, ich gehe auch so. *(reicht Frau Kamilla die Hand)*

Meine Dame.

(dann geht er auf die Tür zu, durch die Ben Ati eintrat)

Kamilla: Dort können Sie nicht heraus.

Beamter *(lächelnd):* Ist das unmöglich?

Killeritz: Der einzige Ausgang ist dort.

(zeigt auf die Tür, durch die der Beamte hereinkam)

Beamter *(auf Ben Ati zutretend):* Ich sage auf Wiedersehen. Ich bewundere Ihre Fähigkeiten, Unmenschliches zu leisten.

Ben Ati *(verbindlich lächelnd):* Nun, davon habe ich keine Probe abgelegt.

Beamter: Sie kamen vor einer Stunde mit dem Zuge an, zu einer Zeit, in der überhaupt kein Zug in diese Stadt einläuft.

Ben Ati: Bitte sehr. Ich kam mit dem Auto.

Beamter: Bitte sehr, mit dem Flugzeug. Wie wäre es Ihnen sonst möglich gewesen, durch jene Tür dort zu kommen, die zu keinem Ausgang führt.

Kamilla *(verlegen):* Ben Ati war schon da, nur der Form halber taten wir so.

Beamter: Warten wir ab. Vielleicht muß er eines Tages der Form halber durch die gleiche Türe und dann durch das Fenster verschwinden. Nur gut, daß ich vorbereitet bin.

(geht triumphierend ab)

I. AKT ENDE

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der
axel dielmann – verlag KG,
Frankfurt am Main.
Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

II. AKT

Eine Bar. Dumpfe Musik. Stimmen aus dem Nebenraum.

(Ein Betrunkener sitzt im Sessel und schnarcht. Frida, das Barmädchen[,] hinter der Bar. Der Direktor unterhält sich mit ihr)

Direktor: Wieder schlecht besucht heute. Das kommt bloß von dieser verfluchten Polizeistunde.

Frida: Es hat eben jeder Angst.

Direktor: Kümmern sich diese Hunde um die Sittlichkeit des Volkes und ruinieren dabei leichtsinnig eine lebensbedürftige Existenz wie mich.

Frida: Und uns Barmädels mit.

Direktor: Wahrscheinlich wissen die meisten gar nicht, daß man bei uns auch hinten herum hereinkommt.

Frida: Wozu haben wir dann überhaupt die Polente. Die sollten ihre Pflicht tun und die Halunken greifen, die im Lande herum rauben und morden.

Direktor: Täglich drei Stück hinlegen und die Köpfe abschlagen, das gehörte sich.

Frida: Bravo, und die Schufte kapern, die mir täglich die Zeche prellen und meine Reize umsonst abtatschen.

(Telefon rasselt nebenan. Musik hört im Nebenzimmer zu spielen auf. Der Betrunkene im Sessel wacht davon auf und gröhlt die Melodie der unterbrochenen Musik weiter)

Frida *(zu dem Betrunkenen):* Den Kaffee muß Du draußen beim Ober bestellen.

(er wankt hinaus. Zwei Herren treten ein. Gleichzeitig wird der Direktor von einem Boy an das Telefon gerufen. Man erkennt das an der Pantomimik)

Der Eine der beiden Herren: Hast Du den Herrn mit der großen Zigarre gesehen. Ich kann Männer mit Zigarre im Mund auf den Tod nicht leiden.

Der Andere: Ein Monokel finde ich viel schlimmer.

Der Eine: Im Munde? Aber weißte, das wirkt ja noch toller als im Hintern.

Frida: Dafür gibste gleich ne große Runde aus.

Der Eine: Wofür?

Frida: Na, für den Hintern, Bubi.

Der Eine: Für Deinen nur nen Schuß Angostura.
(nebenan hört man plötzlich erregt reden)

Frida: Hört Ihr, da geht es schon los!
(Angeheiterter Jüngling, der gerade hereinkam, springt auf den Barstuhl und greift nach Frida)

Angeheiterter Jüngling: Soll ick Dir beruhigen.

Frida (stößt nach ihm, daß der Stuhl schwankt): Zahlen kannste gleich.

Ältere Dame (auf vornehm mit Schleier, die dem Jüngling folgte): Was fällt Ihnen ein, den Herrn zu stoßen. Sie haben meinen Bräutigam beschädigt, Sie olle Giftmischerin.

Angeheiterter Jüngling (fällt mit dem Stuhl um): Hilfe.

Ältere Dame: Sie haben ihm det Gehirn vernebelt, Sie olle Schnapsschraube.

Frida: Reden se nich so dreckige Töne, Sie Iroßmutter.

Ältere Dame (auf den Jüngling am Bodenweisend): Mein Zukünftiger ist Jurist, der wird Dir schon nen Prozess anzaubern.

Der Eine (auf den Jünglingweisend zu seinem Freund): Der Kleine ist doch der Schreiber bei Deinem Rechtsanwalt.

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der axel dielmann – verlag KG, Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

Ältere Dame: Meine Herren, es gibt eben die großen und die kleinen Juristen – außerdem Arbeit ehrt!

Frida: Außerdem gibt es die großen und die kleinen Huren.

Ältere Dame (vorwurfsvoll zum Direktor, der gerade eintritt): Beschwerdebuch, Herr Direktor, oder wir verlassen gleich Ihr Lokal.

Direktor: Wenn Sie gehen wollten, ist es mir angenehm.

Frida: Aber erst zahlen, bitte.

Direktor: Natürlich erst zahlen, meine Herrschaften, und dann bitte ich alle, schleunigst zu verschwinden. Mir ist eine Razzia gemeldet worden.

Angeheiterter Jüngling (zur älteren Dame): Maria Luise, wir türmen.

(schickt sich auch gleich an, zu gehen)

Der Eine: Der Jurist scheint es recht eilig zu haben.

Ältere Dame: Das sind Standesrücksichten[] (dann zahlt sie und geht)

(Inzwischen sind einige weitere Paare hereingekommen)

Direktor: Die Herrschaften, die ein Zimmer bei mir gemietet haben, können natürlich ruhig bleiben. In den Betten wird niemand gestört. Bis zum zweiten Stock reicht das Auge der Polizei nicht.

(die Paare verziehen sich, auch die beiden Herren)

Zu den Zimmern, draußen erste Tür links, meine Frau weist die Nummern an.

(da tritt schon der Beamte Winter aus dem I. Akt ein)

Winter (den Direktor begrüßend): Hier scheint ja alles zu klappen.

Direktor: Wann kommen denn Ihre Kollegen, Herr Winter? – Frida, reich mal nen schönen Großen her.
(Frida schenkt einen großen Schnaps ein)